

# Gegen Krieg und Diktatur in Eritrea



Aktive der *Eritreischen Antimilitaristischen Initiative* (EAI) berichten



Deserteurinnen und Deserteure aus Eritrea und Unterstützer gründeten im Jahre 2004 die *Eritreische Antimilitaristische Initiative*.

Träger der Veranstaltungsreihe sind *Connection e.V.* und die *Eritreische Antimilitaristische Initiative*. Wir danken für die Förderung durch den *Katholischen Fonds*, den *Evangelischen Entwicklungsdienst* (EED) sowie den *Fonds der EKHN „Dekade zur Überwindung der Gewalt“*.

Weitere Informationen unter  
+49-(0)69-82 37 55 34  
[www.Connection-eV.de](http://www.Connection-eV.de)

# Gegen Krieg und Diktatur in Eritrea

Der letzte Krieg zwischen Eritrea und Äthiopien fand von 1998 bis 2000 statt und forderte Zehntausende von Opfern. Seit einigen Monaten bereiten beide Regierungen einen neuen Krieg vor, um von der katastrophalen ökonomischen und sozialen Situation im jeweiligen Land abzulenken und die Opposition zu zerschlagen. Die Lage spitzt sich zu.

Eritrea wurde nach einem jahrzehntelangen Separationskrieg gegen Äthiopien erst 1993 selbstständig. Die Unabhängigkeit von Äthiopien war für viele EritreerInnen mit der Hoffnung verbunden, dass das Land demokratisiert würde, es einen wirtschaftlichen Aufschwung, bessere Bildungschancen und Lebensbedingungen gäbe. All das traf nicht ein. Die frühere Guerillabewegung übernahm die Regierung und führte das Land in eine Militärdiktatur. Es gibt keine demokratischen Rechte, keine Wahlen oder Pressefreiheit. Oppositionelle und Menschenrechtler wurden verhaftet und an unbekannte Orte verbracht.

Davon sind in hohem Maße Wehrpflichtige betroffen. Offiziell unterliegen sowohl Männer als auch Frauen im Alter von 18 bis 40 Jahren der Wehrpflicht. Aber es gibt auch Rekrutierungen von Minderjährigen und Älteren. Seit 1998 gab es kaum Entlassungen aus der Armee. Zudem geht das Militär schärfstens gegen KriegsdienstverweigerInnen und DeserteurInnen vor. Einige von ihnen sind seit über zehn Jahren in Haft.

All dies hat die Aktiven der *Eritreischen Antimilitaristischen Initiative* zur Flucht nach Deutschland bewegt. Hier haben sie sich zusammenschlossen, um für ein friedliches und demokratisches Eritrea einzutreten. Hier fordern sie Schutz und Asyl für sich und andere Betroffene ein.

Nottuln: 8.5. ♦ Köln: 9.5. ♦ Freiburg: 11.5. ♦ Halle: 15.5. ♦ Marburg: 16.5. ♦

Frankfurt/M.: 17.5. ♦ Mainz: 18.5. ♦ Dinslaken: 19.5. ♦ Münster/W.: 22.5. ♦ Osnabrück: 23.5. ♦

- Ich/Wir bestelle/n \_\_\_\_\_ Ex. der Broschüre „Eritrea: Frieden braucht Menschenrechte“ à 3 € (ab 5 Ex. je 2,50 €) zzgl. Versandkosten.

Ich/Wir möchte/n weitere Informationen über die Arbeit

- von Connection e.V.
- der Eritreischen Antimilitaristischen Initiative
- Ich/Wir spende/n \_\_\_\_\_ € an Connection e.V.,  
Konto 70 85 700, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ  
370 20 500. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Absender:

**Connection e.V.**  
**Gerberstr. 5**  
**63065 Offenbach**

Datum und Unterschrift

## Eritreische Antimilitaristische Initiative



In der **Eritreischen Antimilitaristischen Initiative** haben sich in Deutschland Frauen und Männer zusammengeschlossen, die in Eritrea den Kriegsdienst verweigert haben oder desertiert sind. Mit Veranstaltungen, Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit setzen sie sich für eine friedliche Zukunft in Eritrea ein, wie auch für das Recht auf Kriegsdienstverweigerung, das sie als zentralen Bestandteil einer friedlichen Lösung ansehen.

Die **Eritreische Antimilitaristische Initiative** ist überparteilich, unabhängig und basiert auf Gewaltfreiheit und dem Graswurzelprinzip. Sie stellt Berichte über die Situation in Eritrea zusammen und bietet Beratung und Unterstützung von Kriegsdienstverweigerern aus Eritrea an.

Die Initiative fordert:

- ♦ Einführung demokratischer Strukturen in Eritrea auf Basis der Menschenrechte;
- ♦ das Recht, Zwangsrekrutierung, Militarisierung und Krieg zu verweigern;
- ♦ das unverzügliche Verbot von Hinrichtungen und Misshandlungen, sowie die unverzügliche Freilassung von inhaftierten Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren;
- ♦ das vollständige Verbot der Zwangsrekrutierung von Kindern und SchülerInnen;
- ♦ Deutschland muss Männern und Frauen, die in Eritrea den Kriegsdienst verweigert haben oder desertiert sind, Asyl gewähren.

Abraham Mehreteab, Adlerflychtstr. 8  
60318 Frankfurt, Tel.: 069-95 51 89 94  
E-Mail: Abrahamgebr@hotmail.com  
www.eritrean-ai.com

## Connection e.V.



*Internationale Arbeit  
für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure*

In vielen Ländern werden Menschen für den Krieg zwangsweise rekrutiert. Verweigerer werden diskriminiert und verfolgt. Der in Offenbach/M. ansässige Verein **Connection** tritt auf internationaler Ebene für ein umfassendes Recht auf Kriegsdienstverweigerung ein und arbeitet mit Gruppen zusammen, die sich gegen Krieg, Militär und Wehrpflicht engagieren. Es bestehen Kontakte zu Gruppen in Europa, Türkei, Israel, USA, Lateinamerika und Afrika.

Die prekäre Situation im Herkunftsland zwingt viele Kriegsdienstverweigerer zur Flucht. Die Verweigerung wird jedoch zumeist nicht als Asylgrund anerkannt. **Connection e.V.** fordert Asyl für Kriegsdienstverweigerer aus Kriegsgebieten. Der Verein bietet Flüchtlingen Beratung und Information an. Er setzt sich für die Selbstorganisation von Flüchtlingen ein.

Aachener Friedenspreis 1996  
Siegmond-Schultze-Förderpreis 2001

Gerberstr. 5, D-63065 Offenbach  
Tel.: 069-82 37 55 34, Fax: 069-82 37 55 35  
E-Mail: office@Connection-eV.de  
www.Connection-eV.de